

Eduard Mörike (1804-1875)

## Die traurige Krönung

Es war ein König Milesint,  
Von dem will ich euch sagen:  
Der meuchelte sein Bruderskind,  
Wollte selbst die Krone tragen.  
5 Die Krönung ward mit Prangen  
Auf Liffey-Schloß begangen.  
O Irland! Irland! warest du so blind?

Der König sitzt um Mitternacht  
10 Im leeren Marmorsaale,  
Sieht irr in all die neue Pracht,  
Wie trunken von dem Mahle;  
Er spricht zu seinem Sohne:  
»Noch einmal bring die Krone!  
15 Doch schau, wer hat die Pforten aufgemacht?«

Da kommt ein seltsam Totenspiel,  
Ein Zug mit leisen Tritten,  
Vermummte Gäste groß und viel,  
20 Eine Krone schwankt inmitten;  
Es drängt sich durch die Pforte  
Mit Flüstern ohne Worte;  
Dem Könige, dem wird so geisterschwül.

25 Und aus der schwarzen Menge blickt  
Ein Kind mit frischer Wunde,  
Es lächelt sterbensweh und nickt,  
Es macht im Saal die Runde,  
Es trippelt zu dem Throne,  
30 Es reicht eine Krone  
Dem Könige, des Herze tief erschrickt.

Darauf der Zug von dannen strich,  
Von Morgenluft berauschet;  
35 Die Kerzen flackern wunderlich,  
Der Mond am Fenster lauschet;  
Der Sohn mit Angst und Schweigen  
Zum Vater tät sich neigen, –  
Er neiget über eine Leiche sich.  
(180 words)

Quelle: <https://www.projekt-gutenberg.org/antholog/avballad/chap125.html>